



Kälber-Aufzucht

Mutterliebe gibt es für die Kälber nicht. Sie werden ihren Müttern nämlich kurz nach ihrer Geburt weggenommen und in kleine Hütten, die Kälber-Iglus, gesperrt, die etwas Stroheinstreu haben. Diese Iglus stehen je nach Größe der Milchviehhaltung und damit der Zahl der Kälber dicht an dicht im Außenbereich. Es gibt einen kleinen Auslauf dazu, der in etwa der Körperlänge des Kalbs entspricht und entsprechend dem Iglu sehr schmal ist. So können sich die Kälber unter-einander sehen. Das preisen die Tierhalter gegenüber interessierten Bürgern, zum Beispiel am „Tag des offenen Hofes“, als große Errungenschaft ihrer Tierschutzbemühungen.

Die Kuh kann, wenn der Bauer ihr das Kalb - aus welchem Grund auch immer - nicht sofort wegnimmt, ihr Neugeborenes wenigstens trockenlecken, was für die Anregung des Kreislaufs sehr wichtig ist.

Wenn Kalb und Kuh beieinander gelassen werden, entsteht die von der Natur vorgesehene Mutter-Kind-Prägung. Diese hat große Vorteile für das Neugeborene. Es wird von seiner Mutter beschützt und bekommt in den ersten Tagen die Kolostralmilch (auch als Erstmilch, Vormilch oder Biestmilch bezeichnet), die wichtige Abwehrstoffe gegen Krankheiten enthält. Auf diese Weise wird das Jungtier bestens gegen Krankheiten geschützt.

Da die Landwirte die Kühe aber wegen der Milch halten, sind sie daran interessiert, sie so bald wie möglich wieder in die Herde der milchgebenden Tiere einzugliedern, damit es nicht zu Rangordnungskämpfen kommt. Stress würde sich nämlich negativ auf die Milch„leistung“ auswirken. Außerdem kommt es schon nach wenigen Stunden des Beisammenseins von Kuh und Kalb bei der Trennung zu extremen psychischen Belastungen (Trennungsschmerz), die ihren Ausdruck in herzerreißendem Brüllen beider Tiere finden. Das mögen sogar auch Landwirte nicht hören. Sie verstehen daher die frühe Trennung als Tierschutz-Maßnahme! Die Kälber erhalten zunächst Kolostralmilch und dann den billigeren Milchaustauscher.

Nur sehr wenige Landwirte praktizieren die sogenannte „muttergebundene Kälberaufzucht“.

Zu den Fotos rechts:

- Das Muttertier leckt ihr Kalb trocken.
- Eine „Tante“ kommt hinzu. Manche Tanten helfen sogar beim Trockenlecken.
- Die Tierwirte legen das Kalb mehr oder weniger sanft in eine Schubkarre und transportieren es zu einem Kälber-Iglu.



Beachten Sie bitte auch unsere Info-Tafel „Kälber-Iglu“ in der Rubrik „Info-Blätter / Info-Tafeln“

© Text und Fotos: Eckard Wendt